

Burgen und Schlösser in Sachsen-Anhalt

Mitteilungen der Landesgruppe Sachsen-Anhalt
der Deutschen Burgenvereinigung e. V.

Heft 27

Halle/Saale 2018



Inhalt

Vorwort	5
<i>Udo Hopf und Benjamin Rudolph</i> Geschichte und Baugeschichte der Ruine Ebersburg bei Nordhausen (Thüringen).	9
<i>Christine Müller</i> Zwischen Naumburg, Wettinern und Vogtland – Burg und Herrschaft Langenberg im Spiegel der mittelalterlichen Urkundenüberlieferung	37
<i>Reinhard Schmitt</i> Die frühmittelalterlichen Keller unter dem Westflügel des Quedlinburger Schlosses	69
<i>Reinhard Schmitt</i> Burgwerben – Zur Geschichte und Baugeschichte der früh- und hochmittelalterlichen Burg und des Rittergutes (Teil I).	149
<i>Michael Lenz</i> Herrschaftlich, himmlisch, exotisch! Schlosshof Goseck – neue Details zur historischen Entwicklung	213
<i>Bernd Müller-Stückrad</i> Die historische Stadtmauer in Mühlhausen – Archäologische und bauhistorische Untersuchungen	249
<i>Markus Leo Mock</i> Randerscheinungen. Zur Nürnberger Glasmalerei einer Verkündigung aus der Schlosskirche in Ilsenburg.	257
<i>Josefine Gollmann</i> Das Schlossensemble in Oranienbaum – vom Corps de Logis bis zu den Kavalierhäusern.	275
<i>Anke Rieß</i> Das Schloss Würdenburg der Familie von Trotha in Teutschenthal	319

Rezensionen	377
Einige kritische Bemerkungen zu einer Neuerscheinung zum Chronicon Huiesburgense und zur Frühgeschichte der Huysburg (<i>Bernd Schütte</i>)	377
<i>Hauser, Walter/Mittermair, Martin (Hg.):</i> Schloss Tirol. Bd. 1: Baugeschichte. Schloss Tirol 2017; Planmappe von Sonja Mitterer (mit einer CD des Raumbuches); Mittermair, Martin (Hg.): Schloss Tirol. Bd. 2: Raumbuch. Mit Beiträgen von Elias Flatscher, Michael Schick und Florian Messner. Schloss Tirol 2017 (<i>Reinhard Schmitt</i>)	386
<i>Agthe, Markus:</i> Kirchen zwischen mittlerer Elbe und Bober. Untersuchungen zu Aspekten der archäologischen Denkmalpflege und Baugeschichte. Wünsdorf 2017 (Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg, Band 17) (<i>Reinhard Schmitt</i>)	390
<i>Spazier, Ines:</i> Die Burgruine Henneberg in Südthüringen. Stammburg der Henneberger Grafen. Mit Beiträgen von Kevin Bartel, Hans-Volker Karl, Oliver Mecking u. a. Teil 1: Text; Teil 2: Kataloge, Tabellen, Tafeln, Beilagen. Langenweißbach 2017 (Weimarer Monographien zur Ur- und Frühgeschichte. Band 44, 1 und 44, 2) (<i>Reinhard Schmitt</i>)	396
Tätigkeitsbericht der Landesgruppe Sachsen-Anhalt der Deutschen Burgenvereinigung e. V. für das Jahr 2017.	401
Autorenverzeichnis	414

Vorwort

Wie stets zuvor war die Redaktion auch in diesem Jahr bemüht, eine interessante Mischung von aktuellen Beiträgen vorlegen zu können. Einer Absprache zwischen den Vorständen der Landesgruppen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen folgend, sollen sowohl in unserer Schriftenreihe als auch in „Burgenforschung aus Sachsen“ thüringische Themen mit behandelt werden. Einziger Grund: Es ist bisher nicht gelungen, die zwischen 1996 und 2003 erschienenen „Burgen und Schlösser in Thüringen“ fortzusetzen.

Die freiberuflichen Bauforscher Udo Hopf und Benjamin Rudolph informieren über die jüngsten Untersuchungen zur Geschichte und Baugeschichte der Ruine Ebersburg bei Nordhausen (Thüringen) aus romanischer Zeit besonders hervorzuheben sind. Eingehend beschrieben werden die aus dem späteren 12. Jahrhundert stammende Kernburg mit dem runden Bergfried, einem Torturm und der Ringmauer, sodann die im 13./14. Jahrhundert hinzugefügte und ausgebaute Vorburg sowie ein um 1500 in der Kernburg errichtetes Amtshaus.

Christine Müller beschäftigt sich mit Burg und Herrschaft Langenberg im Spiegel der mittelalterlichen Urkundenüberlieferung – einer Herrschaft zwischen Naumburg, den Wettinern und dem Vogtland. Abgesehen von einem kurzen schönburgischen Intermezzo in den 1320er und 1330 Jahren befand sich die Burg Langenberg während ihrer rund zweihundertjährigen Geschichte als Herrschaftszentrum abwechselnd im Besitz der Wettiner und der Vogte als deren Vasallen. Das Gebiet bildete allerdings für beide Mächte nur eine von jeweils mehreren Teilherrschaften, nie ein Kernland ihres Territoriums. Die Burg diente daher auch nicht als Wohn- und Regierungssitz eines ihrer Herren, sondern lediglich als Dienstsitz von deren Burgmannen oder Verwaltern. Durch die von der Autorin betriebene Auswertung der schriftlichen und siedlungsgeschichtlichen Zeugnisse und Befunde konnten einige Aspekte der Geschichte Langenbergs im Laufe des Mittelalters verständlicher beschrieben werden. Weshalb jedoch auf dem Hausberg eine solch große Burganlage bestand, wie sie in Form der Wallanlagen auf dem Hausberg noch heute erkennbar ist, war nicht zu klären.

Reinhard Schmitt widmet sich nach länger zurückliegenden Publikationen erstmals ausführlich den frühmittelalterlichen Kellern unter dem Westflügel des Quedlinburger Schlossberges, beschreibt ihre Forschungsgeschichte und den Bestand und versucht eine Würdigung der höchst bemerkenswerten Räume aus der Zeit um 1000, die in Deutschland im Profanbau wohl ohne Parallele sind.

In einem weiteren Beitrag behandelt er die Geschichte und Baugeschichte der früh- und hochmittelalterlichen Burg und des Rittergutes Burgwerben bei Weißenfels (Teil 1). Über beides gibt es in der heimatgeschichtlichen Literatur viele, zum Teil widersprüchliche, zumeist nicht mit Quellenangaben belegte Behauptungen. Es war daher erforderlich, die Quellen erneut aufzusuchen, zu interpretieren und exakt zu zitieren. Zur frühgeschichtlichen Burg aus der Zeit des Hersfelder Zehntverzeichnisses könnten heute allerdings nur noch umfangreiche, systematische Ausgrabungen neue Erkenntnisse liefern. Es ist bereits im Vorwort des Heftes 26 auf die engagierten, intensiven Bemühungen seitens des Wirbinaburgvereins für Kulturhistorische Heimatpflege e. V. (seit 2002) und die Bürgergenossenschaft Weindorf Burgwerben e.G. (seit 2007) um dringend nötige Reparaturarbeiten im Gutshaus („Schloss“) und eine Revitalisierung des gesamten Rittergutes hingewiesen worden. Der Aufsatz sowie der im Heft 28 erscheinende zweite Teil sind als wissenschaftliche, bau- und kunstgeschichtliche Flankierung dieser Arbeiten gemeint.

Michael Lenz, der sich bereits in seiner Masterarbeit erfolgreich mit der digitalen Rekonstruktion der Klosterkirche Goseck beschäftigt hat, befasst sich in seinem Beitrag mit den Hofflächen des Schlosses und ihren früheren Bebauungen. Er geht dabei zurück bis zur im Jahre 1053 geweihten Kirche, behandelt Mauerreste und Bestattungen und insbesondere die nachmittelalterliche Bau- und Nutzungsgeschichte. Dabei ist es ihm bzw. seiner Projektkollegin Kathrin Franz gelungen, bisher noch nicht erschlossene archivalische Quellen auszuwerten.

Neue Erkenntnisse zur Stadtmauer von Mühlhausen nach jüngsten archäologischen Ausgrabungen stellt Bernd Müller-Stückrad vor; er schließt damit an den Beitrag von Antje Schloms in Heft 26 an. Die genaue Analyse eines zum Abbruch vorgesehenen Stückes Mauer ermöglichte die zeitliche Einordnung des mehrfach reparierten Mauerwerks.

Markus Leo Mock widmet sich einer Nürnberger Glasmalerei mit der Darstellung einer Verkündigung aus der Schlosskirche in Ilsenburg und ergänzt hiermit einen Beitrag von Reinhard Schmitt zu Kloster Ilsenburg in Heft 18 (2009). Die beiden folgenden Aufsätze spiegeln die Ergebnisse von Abschlussarbeiten des Aufbaustudiums Denkmalpflege an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Fachhochschule Anhalt in Dessau wider. Josefine Gollmann beschäftigt sich mit dem Schlossensemble in Oranienbaum (Corps de Logis und Kavalierhäuser), beschreibt die Bauten und würdigt sie bau- und kunstgeschichtlich.

Anke Rieß (geb. Mückenheim) behandelt ausführlich das Schloss Würdenburg der Familie von Trotha in Teutschenthal, das Bausubstanz vom 16. bis zum

20. Jahrhundert enthält und das sich heute leider in einem beklagenswerten Zustand befindet. Der bekannte Burgenforscher Hermann Wäscher hat als Architekt im Jahre 1928 den Westflügel erweitert.

Rezensionen, der Tätigkeitsbericht der Landesgruppe für das Jahr 2017 und das Autorenverzeichnis beschließen den neuen Jahrgang.

Das Ehrenmitglied der Deutschen Burgenvereinigung, Gründungsmitglied und erste Vorsitzende der Landesgruppe Sachsen-Anhalt, Frau Dr. Irene Roch-Lemmer, begeht am 13. Dezember 2018 ihren 80. Geburtstag. Dies ist ein willkommener Anlass, ihr großes Engagement für die Erforschung und Erhaltung der Burgen und Schlösser in unserem Bundesland sowie ihre umfassenden Verdienste für die Entwicklung der Landesgruppe Sachsen-Anhalt und die Schriftenreihe „Burgen und Schlösser in Sachsen-Anhalt“ an dieser Stelle zu würdigen.



Dr. Irene Roch-Lemmer in Ingolstadt (2018),
Foto: Hans-Joachim Spindler.

In der Fachwelt ist Frau Dr. Roch-Lemmer als Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Oberassistentin am Institut für Kunstgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle–Wittenberg weit über die Grenzen Sachsen-Anhalts hinaus bekannt. Bereits im Jahr 1987 war sie Mitbegründerin der „Interessengemeinschaft Burgen und Schlösser“ in der Kulturbundgruppe an der Martin-Luther-Universität Halle–Wittenberg und stellte damit ihr bis heute ungebrochenes Interesse für die Erforschung, den Fortbestand und die sinnvolle Nutzung unserer Burgen und Schlösser unter Beweis. Mit ihren schon seit den 1970er Jahren durch zahlreiche Veröffentlichungen publik gemachten Forschungen zur Geschichte und Baugeschichte von Burg, Schlössern und Festung Mansfeld hat sie wesentlichen Anteil daran, dass dieses wertvolle Ensemble von verschiedenen, zusammenhängenden Einzelbauwerken, leider zum großen Teil heute ruinös, vor dem Vergessen bewahrt und wieder in den Blickpunkt

des öffentlichen Interesses gerückt wurde. 1990 übernahm sie es zusammen mit anderen Burgenfreunden, die „Interessengemeinschaft Burgen und Schlösser“ als Landesgruppe Sachsen-Anhalt in die Deutsche Burgenvereinigung e.V. zu überführen. Als erste Vorsitzende der Landesgruppe wirkte sie aktiv an deren Aufbau mit. Im Institut für Kunstgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle–Wittenberg hat sie seit Jahrzehnten selbst Burgenforschung betrieben und zugleich in zahlreichen Lehrveranstaltungen zur Kunstgeschichte Sachsen-Anhalts auch den mittelalterlichen Burgenbau thematisiert. Damit prägte sie die inhaltliche Ausrichtung des Instituts maßgeblich mit und brachte dem wissenschaftlichen Nachwuchs das Thema „Burgen und Schlösser“ in unserer so überreichen Kulturlandschaft nahe. Frau Roch-Lemmer setzt sich sowohl als Mitglied der Historischen Kommission von Sachsen-Anhalt als auch in unserer Landesgruppe mit Herzblut und Sachverstand nach wie vor für die Belange der Burgenforschung und der Denkmalpflege ein.

Wir wünschen Frau Dr. Roch-Lemmer zu ihrem Ehrentag Gesundheit, viel Energie und Glück sowie weitere wissenschaftliche Früchte und danken ihr an dieser Stelle für ihre langjährige aktive Mitarbeit in der Landesgruppe Sachsen-Anhalt. Das Heft 27 unserer Schriftenreihe „Burgen und Schlösser in Sachsen-Anhalt“ sei ihr daher in herzlicher Dankbarkeit gewidmet.

Die vordere Umschlagseite ist von Heft 1 (1992) an dem Wandel von Burgen, Schlössern und Herrenhäusern in zwei nebeneinander stehenden Fotos gewidmet: einem nicht restaurierten Vorzustand und einer instandgesetzten Ansicht. Burg Roßlau an der Elbe erfuhr zwischen 2012 und 2014 eine umfangliche Sanierung von Dächern und Fassaden einschließlich der Fenster und Türen. Das ist insgesamt sehr erfreulich, auch wenn die Oberfläche des neuen Putzes nicht optimal gelungen ist. Die seit Jahren geplanten und nunmehr verwirklichten Arbeiten sind insbesondere dem im März 1999 gegründeten Förderverein Burg Roßlau e.V., aber auch dem Engagement des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt zu verdanken. Einmal jährlich gibt der Burgverein die Broschüre „Rozelowe dat hus“ heraus, in der unter anderem über die Arbeiten an der Burg berichtet wird.

Es ist der Redaktion abschließend erneut ein Bedürfnis, der Firma calibris | marketing + design, Bad Bibra, für das engagierte und qualifizierte Mitwirken, insbesondere den Herren Albrecht Schirmer und Thomas Siebenhaar, herzlich zu danken.

Der Vorstand
der Landesgruppe Sachsen-Anhalt
der Deutschen Burgenvereinigung e.V.